

„Wir wollen keine Partei sein“

Kreis Böblingen: Freien Wähler bleiben der Kommunalpolitik treu

Die Freien Wähler im Landkreis distanzieren sich von Parteien, die unter dem Namen „Freie Wähler“ bei Landtagswahlen antreten wollen. „Wir wollen ganz bewusst keine Partei sein“, sagte der Kreisvorsitzende Wolfgang Faißt gestern bei einem Pressegespräch.

VON DAGMAR STEPPER

Ob sich die Freien Wähler bei Bundes- und Landtagswahlen beteiligen sollen, ist unter den Mitgliedern heftig umstritten. In Bayern gelang den Freien Wähler 2008 als Partei der Einzug in den Landtag, hier im Ländle hat sich eine Freie Wähler Landesvereinigung Baden-Württemberg im Mai dieses Jahres als Partei gegründet. Über diese Namensgleichheit sind die Freien Wähler im Landkreis – gelinde gesagt – sehr verstimmt. Der Kreisvorsitzende und Renninger Bürgermeister Wolfgang Faißt sprach von „Wählertäuschung“ und „Stimmenfang“. Auch Bernhard Maier, ehemaliger Landrat, Regionalrat und das Flaggschiff der Freien Wähler im Kreis, reagierte sauer: „Wir haben eine klare Botschaft: Wir werden keine Partei.“ Die Freien Wähler würden seit über 50 Jahren kommunalpolitische Arbeit leisten – und

so soll es nach dem Willen der Kreismitglieder auch bleiben. Das Kennzeichen der Freien Wähler sei die Unabhängigkeit von Parteien, die Wähler würden Persönlichkeiten und keine Parteikonzepte wählen. „Etikettenschwindel“ würde die Vereinigung betreiben und Maier machte es deutlich: „Wir haben mit dieser Gruppierung nichts zu tun.“ Als Beispiel führte er das Bahnprojekt Stuttgart 21 an: Im Kreis und im Regionalverband haben sich die Freien Wähler eindeutig für das Projekt ausgesprochen, die neue Gruppierung hätte sich jetzt auf die Seite der Gegner geschlagen. „Wir sind Kommunalpolitiker und Stuttgart 21 ist notwendig für unseren Raum“, machte Maier deutlich.

Mitnahme-Effekt?

Die Freien Wähler im Kreis befürchten vor allem, dass der Wähler wegen der Namensgleichheit nicht zwischen den beiden Gruppen unterscheiden könnte und bei den Landtagswahlen im März 2011 dem Irrtum aufsitzen, es wäre ein und dasselbe. Für Herrenbergs Oberbürgermeister Thomas Sprißler, stellvertretender Fraktionsvorsitzende der Freien im Kreistag, möchte die Partei genau das suggerieren. „Warum hätten sie sonst diesen Namen wählen sollen?“, fragt er sich. Sprißler kann sich auch gut einen „Mitnahme-Effekt“ bei den Landtagswahlen vorstellen. Doch würde es

sich bei der Gruppierung um Einzelpersonen handeln, die in Baden-Württemberg eine Partei aufbauen wollen – und die auch schon im Kreis auf Kandidatensuche sind. Bei Maier haben sie zumindest schon angeklopft, aber sich selbstverständlich eine Abfuhr eingeholt. „Ich vermute, dass sie weiter stochern und weitere Personen ansprechen“, meinte der Regionalrat, der fast damit rechnet, dass im Landkreis Böblingen bei der Landtagswahl eine Partei „Freie Wähler“ auf dem Stimmzettel zu finden sein wird.

Als im vergangenen Jahr die bundesweite Vereinigung der Freien Wähler gegründet wurde, um bei der Europawahl anzutreten, ist der Landesverband Baden-Württemberg der Freien Wähler aus dem Bundesverband ausgetreten. Der Landesverband hat sich bei seiner Hauptversammlung im April dieses Jahres mit 240 Stimmen bei sechs Gegenstimmen und zwei Enthaltungen gegen die Gründung einer Partei mit dem Namen Freie Wähler ausgesprochen und ebenfalls beschlossen, sich nicht an der Landtagswahl 2011 zu beteiligen. Auch eine Namensschutzklage wurde eingereicht. Ob diese Klage allerdings Erfolg hat, kann noch niemand vorhersagen. Denn auch bei der Europawahl wollten die Freien Wähler den Namen schützen lassen – und es sei damals leider nicht gelungen, bedauerte Bernhard Maier gestern.